



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nemt, frouwe, disen Kranz

Bierbaum, Otto Julius

Berlin, 1894

Des Narren Nachtlid

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47497)

Regenöde, regenöde
Himmel, Land und See;
Alle Lust ist Last geworden,
Und das Herz thut weh.

DES NARREN NACHTLIED

IN der Nacht, in der Nacht, heidideldumdei!
Sing, sing, süsse Geige und lache, Schalmei!
In der Nacht giebts Wunderwerk mancherlei.
Wollt ihr eins hören?

O Sterne, o Stille, o mondliche Pracht!
Wer hat in den tieftiefen Wald mich gebracht?
An den schwarzen See in der schaurigen Nacht?
Kalt wehen die Winde.

Krank bin ich und müde, und hier steh ich nackt;
Zwei Arme haben mich rauh gepackt;
Es hämmern die Spechte in grässlichem Takt.
Da lieg ich am Boden.

Zwei Männer in Larven sind über mich her.
Sie graben mich ein. Die Erde ist schwer.
Des Windes Wehen hör ich nicht mehr.
All-alles ist stille.

Und leise dringt der Staub in mich ein.
Verschlossen mein Mund, ach! könnte ich
schrein!

Ich werde zu Erde, ich werde zu Stein.
Und muss doch fühlen.

Ich höre des Werdens Geraun und Gesumm.
Es keimt und blüht um mich herum.
Ich aber bin starr, ich aber bin stumm,
Kann nicht einmal weinen.

Wer hat das gethan in der Nacht, in der Nacht?
Wer hat mich zum stummen Steine gemacht?
Wer hat das Wunderwerk fertig gebracht?
Sing, Geig' und Schalmeie!

AUS DER FERNE IN DER NACHT

WENN im braunen Hafen
Alle Schiffe schlafen,
Wach ich auf zu Dir.
Stille in der Runde,
Heilig diese Stunde,
Denn sie bringt dich, atemhaltend, mir.